

glaube weder dem Papst, noch den Concilio, weil es am Tage ist, daß sie oft geirrt und sich selbst widersprochen haben) und ich also von den Sprüchen selbst, die ich gebraucht und angeführt habe, überwunden werde, so daß mein Gewissen in Gottes Wort gefangen ist; so kann und will ich Nichts widerrufen, weiß weder sicher noch gerathen ist, Etwas wider das Gewissen zu thun. Hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir. Amen!“ Es war der größte Tag in Luthers Leben gewesen. Sein Muth hatte auf Alle einen tiefen Eindruck gemacht. Der Kaiser sagte: „Der Mönch redet unerschrocken und mit großem Muth.“ Friedrich der Weise war von ihm entzückt, Erich von Braunschweig schickte ihm eine silberne Kanne mit Braunschweiger Bier (er dankte mit den Worten: „Wie heute Herzog Erich meiner gedacht, so gedenke seiner unser Herr Christus in seinem letzten Kampfe.“) Viele andere Fürsten bezeigten ihm ihren Beifall. Allein der Kaiser war von dem Inhalte dieser lutherischen Rede nicht tiefer ergriffen worden, er hatte von der Bedeutung einer wissenschaftlichen Theologie keine Ahnung, hielt daher durch willkürlich erscheinende Meinungsäußerungen Einzelner die Kirche für gefährdet, erklärte sich entschieden als den Schirmherrn der Kirche, wollte das gottlose Vorhaben Luthers, das nur der deutschen Nation zu ewiger Schande gereiche, mit seiner kaiserlichen Macht hindern, gebot Luther sicher heimzuführen, nach Ablauf aber des freien Geleits gegen ihn als gegen einen offenbaren Kehler zu verfahren. Die Reichsstände verlangten noch drei Tage Bedenkzeit, Luther blieb aber standhaft und antwortete endlich, als er selbst ein Mittel zur Ausgleichung angeben sollte: „Ist das Werk aus Menschen, so wirds bald untergehn; ist's aber aus Gott, so werdet ihr's nicht dämpfen.“ Darauf erhielt er seine Entlassung, reiste am 26. April ab und wurde, vorher schon insgeheim davon unterrichtet, durch verummte Diener des Kurfürsten von Sachsen in der Nähe von Gotha aufgehoben und, als Ritter verkleidet, auf die Wartburg bei Eisenach geführt. Die meisten Fürsten entfernten sich auch von Worms, nur wenige unterzeichneten noch die Urkunde der Reichsacht gegen Luther; aber noch während des Kaisers Anwesenheit wurden ungeschcut und offen Luthers Schriften zu Worms verkauft und eifrigst verbreitet und gelesen.